

Experimente

Hi Leute,

gehen wir einfach mal einige Jahre zurück. Wie viele Jahre? Na ist doch egal. Könnte im Prinzip auch heute noch so passieren ;-))

Also ich bin Micha, 17 Jahre alt, mit 190 cm ziemlich groß und schlank. Nach der mittleren Reife bin ich seit einem dreiviertel Jahr in Ausbildung bei einer Behörde, die in ganz Deutschland viele Dienststellen hat. In meiner Dienststelle bin ich der einzige Azubi aber im Nachbarstädtchen sind noch zwei Azubis in meinem Jahrgang. Immer montags und donnerstags müssen wir zur überörtlichen Ausbildung nach Solingen. Das sind zweieinhalb Stunden mit dem Zug und einmal umsteigen. Dort sind dann noch weitere zwölf Jungs in unserer Gruppe aber sie kommen alle aus der anderen Richtung. Zum Ende des ersten Ausbildungsjahres werden wir sechs Wochen Blockunterricht in einer Kleinstadt am Rhein haben. Mit meinen beiden Kollegen Frank und Markus sitze ich also jede Woche zehn Stunden zusammen im Zug. Morgens ist immer viel los aber die Rückfahrt am Nachmittag liegt zum Glück zwischen Schüler- und Feierabendverkehr. So haben wir dann fast immer ein Abteil für uns alleine und das ist für die Heimfahrt ganz angenehm.

Ich verstehe mich mit Frank und Markus eigentlich ganz gut. Frank ist ein paar Monate älter als ich. Allerdings ist er einen halben Kopf kleiner, hat dunkle Augen und dunkelbraune schulterlange Haare. Er ist ständig aktiv und hat ziemlich viel Blödsinn im Kopf. Das nervt manchmal aber was soll's. Meistens trägt er halbhohe schwarze DocMarten-Boots (8-loch). Markus ist dagegen ruhiger und überlegter. Er ist ein halbes Jahr jünger als ich, etwa in meiner Größe, hat blaue Augen, dunkelblonde kurze Haare und trägt fast immer hohe weiße Nike-Turnschuhe mit dunkelblauen Sohlen und dazu passenden Schwingen an den Seiten. Da die beiden aus dem gleichen Ort stammen, kennen sie sich schon länger. Ich habe ansonsten aber keinen privaten Kontakt zu ihnen.

Mein privater Freundeskreis ist nicht so groß. Ich halte mich auch meistens ganz bewußt zurück, denn ich habe ein Problem. Ich finde es immer total unangenehm, wenn mich bei irgendwelchen Gelegenheiten Mädels anbaggern. Das nervt mich total und ich kann ja schlecht sagen, das ich mich viel lieber nach süßen Jungs umsehe und ganz besonders nach denen, die geile Turnschuhe oder Boots tragen.

Okay, soviel zur Einleitung und jetzt kann die eigentliche Geschichte beginnen.

An diesem Donnerstag war ich total froh, als der Unterricht zu ende war. Ich hatte am Abend vorher zu lange gelesen und war einfach müde. Frank alberte wie üblich herum aber ich machte nicht unbedingt mit.

Ich saß den beiden im Abteil gegenüber und legte mich schließlich seitlich auf die Sitzbank, um ein bißchen zu dösen. Für eine Weile war es still und ich wäre wahrscheinlich eingeschlafen, wenn ich nicht etwas an meinem Kinn gespürt hätte. Als ich die Augen öffnete, sah ich, das Frank seine DocMarten-Boots auf die Ecke der Sitzbank gestellt hatte und mir breit grinsend mit dem vorderen Teil der Sohle am Kinn rieb.

Ich richtete mich pfeilschnell auf, packte seine Boots und fegte sie von der Sitzbank.

"Hey, was ist denn mit Dir los?" keifte er mich an.

Ich hatte vor lauter Panik richtig Herzklopfen und sicher auch einen roten Kopf gekriegt.

"Ach laß mich doch in Ruhe!" giftete ich zurück.

Frank schmolte und machte auf total beleidigt. Auch Markus schaute mich fragend an. Ich war total unsicher. Eigentlich machte es mir doch gar nichts aus. Im Gegenteil. Ich konnte

Franks speckige Boots und Markus Turnschuhe gar nicht lange genug anschauen. Hatten sie da was gemerkt? War ich deshalb so in Panik geraten?

Für den Rest der Fahrt war die Stimmung ziemlich eisig.

Die Situation ging mir das ganze Wochenende nicht aus dem Kopf. Am liebsten hätte ich mir selbst in den Hintern getreten. Ich hatte total überreagiert aber was hätte ich denn tun sollen? Einfach so tun als merke ich es nicht? Dann hätte ich sicher eine verräterische Beule in der Hose gekriegt und das wäre doch erst recht peinlich - oder?

Am Montag tat ich so als sei nichts gewesen. Alles war wie immer. Frank schrieb eine Aufgabe von mir ab und wir redeten wieder miteinander.

Am Donnerstag waren wir ganz gut drauf. Wir hatten eine große Verladeanlage besichtigt und anschließend keinen Unterricht mehr. Die ganze Zeit laufen, stehen, zuhören und anschauen. War anstrengend aber sehr interessant. Markus hatte eine ganze Reihe Fotos gemacht, denn jeder von uns sollte einen Teil eines Berichtes machen und dazu dann die Fotos.

Im Zug saß ich den beiden wieder gegenüber und wir unterhielten uns über das was wir besichtigt hatten. Plötzlich setzte Frank ein schelmisches Lächeln auf, hob die Beine und sagte: "Hoffentlich schlägst Du mich nicht gleich wieder." Während er sprach, legte er die Beine mit den Boots auf den Sitz neben mir.

Bei seinem Hundeblick mußte ich grinsen und beschloß diesmal ganz cool zu sein. Ich beugte mich deshalb über seine Boots, streichelte mit beiden Händen das Oberleder und sagte in besorgtem Ton: "Aber nein, Du hast vom vielen Laufen und Stehen ja sicher ganz müde Füßchen. Da müßte man ja glatt mal die Stiefelchen ausziehen und sie ein bißchen massieren."

Ich hatte das ganz bewußt etwas verniedlicht, denn Frank hatte mit Größe 42 nicht besonders große Füße. Markus und meine stellten mit Größe 46 und 45 schon etwas mehr dar.

Ich dachte nun, das er einen Rückzieher machen würde aber ganz im Gegenteil.

"Oh ja, das wär geil," hörte ich von ihm.

'Was mach ich denn jetzt,' dachte ich und sah dann keine andere Lösung, als die Sache weiterzuspielen. Dabei machte mich das ja auch total an aber das sollte ja keiner wissen. Ich beugte mich also noch näher über seine Boots, um unter dem Saum seiner Jeans die Schnürsenkel erreichen zu können. Dabei hoffte ich wenigstens mal sehen zu können, was für Socken er trug.

Bei diesen Gedanken überraschte mich ein Blitz und das Klicken von Markus Kamera. Ich blickte sofort hoch und sah nur noch wie er grinsend die Kamera herunter nahm.

"Was soll das denn?" fragte ich ihn ärgerlich.

"Da war noch ein Bild drauf und da kann ich doch am Ende des Berichtes noch zeigen, wie Du dich um unsere wunden Füße kümmerst," konterte er.

Mir schoß wieder das Blut ins Gesicht. "Du spinnst doch wohl," war das einzige was mir dazu einfiel.

Markus lies die Kamera in seiner Tasche verschwinden. "Reg dich doch nicht gleich auf. War doch nur ein Scherz."

Ich mußte erst mal durchatmen. Dann meldete sich Frank wieder. "Ach komm Micha, so ungerne würdest Du das doch wohl nicht machen, oder?"

Was meinte der denn jetzt?

"Ej, was wollt ihr eigentlich von mir?"

Die beiden grinsten sich an und Frank legte einen seiner Boots auf meinen Oberschenkel. "Na das hier. Du guckst doch mehr auf unsere Schuhe als sonst wohin und morgens bei den Schülern scannst du immer was die Jungs an den Füßen tragen."

Mein Gesicht muß jetzt wohl so richtig rot geworden sein. Mir war richtig heiß und ich wußte vor lauter Peinlichkeit nicht was ich sagen sollte.

Jetzt legte auch Markus seine Füße auf den Sitz neben mir und lehnte einen Fuß an meinen anderen Oberschenkel. Er trug seit zwei Wochen Adidas Superstars, die schwarzen mit weißen Streifen und darin weiße Socken, was ich auch ganz geil fand.

"Kannst ruhig zugeben, das Du drauf stehst. Macht doch nichts und wir erzählen es auch keinem." Sein Gesichtsausdruck war jetzt, so daß er es wirklich ehrlich meinte.

Ich mußte erst mal schlucken. Sie hatten ja beide recht. Was sollte ich denn jetzt nur machen? Am liebsten wäre ich aufgesprungen und weggerannt aber das war ja auch nicht DIE Lösung.

"Ja, stimmt," gab ich schließlich ganz kleinlaut zu.

"Na endlich," seufzte Frank. "Wir dachten schon wir kriegen es nie raus."

Ich saß noch immer ganz bedepert da und blickte erst auf Franks Stiefel und dann auf Markus Turnschuh, die mich beide direkt berührten.

"Was magst Du denn mehr, die Jungs oder die Schuhe," wollte Markus wissen.

"Beides", antwortete ich leise und gequält.

Markus atmete tief durch. "Also noch mal, wir sagen es wirklich keinem. Du hast uns ja immer abschreiben lassen und da kannst Du ja mal bei uns.... wenn Du willst."

War das jetzt ein Angebot? Und wenn ja, wie und was? Ich war jetzt ziemlich daneben.

Frank nutzte die Pause. "Markus meint, Du kannst sie dir ruhig mal näher ansehen. Uns sieht ja keiner und jetzt wo wir's wissen muß es dir auch nicht peinlich sein."

Inzwischen waren wir unserem Zielbahnhof schon näher gekommen und mich plagte nach wie vor mein Schamgefühl. "Und wenn der Schaffner vorbeikommt?"

Markus beugte sich etwas vor. "Ich hab ne Idee. Am Wochenende fahren meine Eltern und meine kleine Schwester zu einem Geburtstag. Ich hab also sturmfreie Bude. Treffen wir uns doch bei mir. Ich hab sowieso nichts vor und da kommt ganz bestimmt kein Schaffner vorbei."

"Ja, geil," meinte Frank, "hab mich doch schon sooo auf die versprochene Fußmassage gefreut."

Ich schaute ganz vorsichtig in die Runde. Sollte ich mich wirklich darauf einlassen?

Markus: "Na los Micha, da kriegst Du auch das Foto und das Negativ. Wir wollen dich wirklich nicht linken, okay?"

"Okay", willigte ich schließlich ein.

Wir einigten uns dann auf Samstag um vier und Markus beschrieb mir noch genau wo er wohnt. Da es am Samstag Abend keine Zugverbindung mehr zurück gab, sollte ich mir eine Zahnbürste mitbringen.

Die beiden verabschiedeten sich und ich hatte noch drei Stationen weiter zu fahren.

Ich war den Rest des Tages noch ganz kribbelig und irgendwie auch froh, das ich nicht wieder ausgerastet war. Was in mir vorging war so eine Mischung aus Anspannung, Schamgefühl und Erleichterung.

Als es am übernächsten Tag soweit war, mich auf den Weg zu machen, hatte ich wieder ein ganz kribbeliges Gefühl. Zehn Minuten brauchte ich vom Bahnhof bis in die Seitenstraße, wo ich an einem Einfamilienhaus die Nummer fand, die mir Markus gesagt hatte. Mit etwas Herzklopfen drückte ich auf den Klingelknopf und kurz darauf stand er vor mir. Er trug ein enges weißes T-Shirt, eine total ausgebleichte und ausgefranste Jeans und die Adidas Superstars, die ich ja schon kannte.

"Hi, da bist du ja," empfing er mich und lächelte wissend als er bemerkte, das ich einen Moment auf seine Turnschuhe geschaut hatte.

Er führte mich die Treppe nach oben in sein Zimmer, in dem es sich Frank auf einem Sessel bereits bequem gemacht hatte. Vor einem kleinen Schreibtisch stand noch ein Bürostuhl.

"Setz dich," bot mir Markus an, "ich hole noch einen Stuhl aus der Küche."

"Vielleicht möchte er ja lieber auf dem weichen Teppich sitzen," meldete sich Frank und deutete zwischen seine ausgestreckten Stiefel.

Markus zögerte einen Moment.

"Ja das ist okay," sagte ich schnell, denn das war mir ja wirklich lieber und noch nicht einmal meine Idee.

Ich bekam ein Glas Cola und dann sah ich in einer Zimmerecke die alten Nikes, die Markus in den letzten Wochen nicht mehr angehabt hatte.

"Ah, deine geilen Nikes gibt's ja noch. Ich hatte schon befürchtet, du hättest sie vielleicht weggeworfen."

Markus grinste. "Ich hab sie extra hingestellt. Guck sie Dir mal richtig an. Die sind schon so fertig, das ich sie nur noch bei trockenem Wetter im Garten oder zum Joggen anziehen kann." Das lies ich mir nicht zweimal sagen und krabbelte ihnen entgegen. Endlich konnte ich sie mir mal genauer angucken ohne Angst haben zu müssen, dabei erwischt zu werden. Sie waren wirklich total verschlissen. Vorne lösten sich die Sohlen schon leicht, an den Seiten war das Leder oberhalb der Sohlen etwas eingerissen, die Sohlen waren glatt gelaufen und das Innenleben sah auch ziemlich grau und mitgenommen aus.

Meine innere Anspannung ließ etwas nach und so traute ich mich zunächst die geilen Treter genau zu inspizieren, dann auch mal die Spitzen zu küssen und die Nase hineinzustecken. Das leichte Aroma in den Nikes machte mich total an und ich bekam den Mut auch mal mit der Zunge an dem angegrauten Leder zu lecken.

"Wenn Du willst, kannst Du sie mir ja nachher mal anziehen," bot Markus an, ohne sich in irgendeiner Weise über mich lustig zu machen.

"Ja gerne," antwortete ich und nahm ein Paar Adidas Fußballschuhe in die Hand, die er daneben gestellt hatte.

"Du spielst auch Fußball?" fragte ich.

"Ja, immer freitags," erklärte er. "Deshalb hatte ich auch noch keine Zeit sie sauberzumachen."

Ich roch in beide rein, leckte mal über die Spitzen und grinste ihn an: "Kein Problem, das mache ich für dich."

"Hey, du bist ja richtig scharf drauf," stellte er fest.

"Und was ist mit mir?" meldete sich Frank zu Wort.

Ich stellte die Fußballschuhe ab, kroch zu Franks ausgestreckten Stiefeln und gab beiden einen Kuß. "Entschuldige. Ich hatte dir ja was versprochen und darum sollte ich mich wohl zuerst kümmern, oder?"

Ich entdeckte ein schelmisches Grinsen in seinem Gesicht. "Ja klar, ich kann's kaum abwarten."

Ich legte mich in eine bessere Position und begann zuerst seine Stiefel rundherum zu küssen. Markus kam mit seinem Stuhl näher ran. Irgendwie fand ich es geil, das er mir auch zuschaute.

Beim Küssen und Lecken der Stiefel ließ ich auch die Sohlen nicht aus. Schließlich schob ich den Saum der Jeans etwas nach oben und zog die Schnürsenkel mit den Zähnen auf.

"Waaa, du bist ja ein richtiger Spezialist für so was. Machst Du das öfter?"

Ich schaute kurz zu Frank hoch. "Nee, hatte bisher keine Gelegenheit. Alles nur Phantasie bis jetzt."

"Na dann zeig mal was deine Phantasie so drauf hat," ermunterte er mich.

Ich lockerte also die Schnürsenkel und zog ihm die Stiefel von den Füßen, die in schwarzen Socken steckten. Ich hielt mir einen Stiefel an die Nase und atmete tief ein. Der geile Duft machte mich so an, das ich mich beeilte an seine Socken zu kommen. Ich spürte die Sohlen ein ganz wenig feucht an meinem Gesicht. Das Aroma war ein bißchen süßlich und ein bißchen muffig aber so geil, das ich mein Gesicht regelrecht in die Socken an seinen Füßen vergrub.

Frank ließ mich gewähren. Es schien ihm sogar zu gefallen, denn ich vernahm gelegentlich ein wohliges Brummen.

Ich hätte stundenlang so mit seinen Socken schmusen können aber ich war ja auch gespannt auf seine nackten Füße.

Zum Ausziehen seiner Socken fand ich es geil, auch meine Zähne mitarbeiten zu lassen. Schließlich hatte ich seine nackten Füße vor Augen. Zuerst küßte ich die Fußrücken und die kurzen Zehen, fuhr dann mit der Zunge an den Seiten entlang, um mich von den Fersen her um die glatten weichen Sohlen zu kümmern.

Der Geschmack war salzig und leicht bitter aber ich konnte nicht genug davon kriegen. Frank stöhnte leicht und zappelte mit den Zehen wenn meine Zunge über seine Sohle strich. Ich bohrte die Zunge zwischen seine Zehen, nahm sie dann einzeln oder paarweise in den Mund um daran zu lutschen und zu saugen. Ich hatte alle Hemmungen verloren und begann schließlich mit Zunge und Lippen Franks Füße zu massieren.

Markus, der das ganze still beobachtet hatte, begann mit seinen Turnschuhen meinen Körper zu berühren. Das geilte mich zusätzlich auf. Erst streifte er über meinen Hintern, dann fand sein Turnschuh von hinten den Körperteil, der am liebsten meine Jeans sprengen würde und setzte mich zusätzlich unter Strom.

Jetzt konnte ich mein Stöhnen nicht mehr unterdrücken. Markus machte gezielt weiter und dann war es soweit. Ich konnte meinen Körper nicht mehr kontrollieren. Wellen der Lust durchjagten mich, bis ich erschöpft auf dem Teppich lag.

Ich weiß nicht wie lange es gedauert hat, bis ich wieder in der Realität war. Franks Füße streichelten sanft mein Gesicht.

"Oh Mann, war das geil," meinte er schließlich.

"Und jetzt brauchen wir wohl neue Unterhosen," kam es von Markus.

Erst jetzt nahm ich wahr, das die beiden ihre Jeans offen und sich bei der Aktion einen runtergeholt hatten.

Ich lag jetzt flach auf dem Rücken mit dem Kopf zwischen Franks Füßen. Markus stand auf, setzte einen Fuß mit dem Turnschuh auf meine Brust und näherte sich damit meinem Gesicht.

"Da schau, die wollen auch so eine Massage."

Ich küßte die Spitze des Turnschuhs.

"Ja klar doch. Jetzt sofort?"

Er nahm seinen Fuß weg. "Erst mal was trinken und eine rauchen." Dann wandte er sich an Frank. "Meinst du die Unterhosen können so lange warten?"

Der richtete sich auf seinem Sessel etwas auf. "Mann, ich bin so geil, da will ich doch gleich nicht wieder eine einsauen. Also lassen wir sie erst mal."

Markus verteilte Cola und gab eine Runde Zigaretten aus. Nach ein paar Zügen schaute er zu Frank. "Na was meinst du, ist das Experiment gelungen?"

Der grinste. "Ja, echt stark. Da können wir glatt weiter experimentieren."

Die beiden klärten mich dann auf. Sie hatten meinem Verhalten, also dem intensiven Anschauen ihrer Turnschuhe und Stiefel, auf den Grund gehen wollen. Frank hatte dann vorgeschlagen ein Experiment zu machen und das war zuerst die Sache im Zug und dann die Einladung, weshalb ich heute hier war.

Als wir aufgeraucht hatten, erinnerte mich Markus an meinen nächsten Auftrag und tauschte mit Frank den Platz, da der Sessel dafür bequemer war.

"Laß ihn sich doch die Jeans ausziehen," schlug Frank vor.

Markus nickte. "Ja Micha, zieh dir die Jeans und das T-Shirt aus. Das ist doch bestimmt viel bequemer."

Ich tat kommentarlos was er wollte begab mich sofort an seine Adidas. Sie waren zwar weit weniger gebraucht als seine Nikes aber auch längst nicht mehr neu. Sie ließen sich gut lecken und das tat ich rundherum. Anders als bei Franks Stiefeln konnte ich sie auch mit Mund und Zähnen ausziehen.

Markus weiße Socken waren unten grau und mehr feucht als die von Frank. Sie rochen auch intensiver und herber.

"Hattest du die schon gestern beim Fußball an?" wollte Frank wissen, dem der Geruch wohl nicht so ganz verborgen blieb.

"Äh, ja, hab heute morgen ganz vergessen mir neue zu holen."

Da mein Gesicht bereits unter seinen Socken begraben war, hob er kurz einen Fuß und fragte: "Ist es arg schlimm?"

"Nein, ist total geil," antwortete ich und hatte seinen Fuß sofort wieder auf der Nase.

Markus hielt nicht nur still, sondern machte mit. Er rieb mir die Socken über das Gesicht, drückte sie mir fest auf die Nase, damit ich das Aroma zwischen seinen Zehen so richtig genießen konnte. Währenddessen streiften Franks nackte Füße meinen nackten Oberkörper und spielten mit dem Bund meines Slips. Mein bestes Stück war schon wieder hart.

Markus machte das Spiel richtig Spaß. Erst als ich ihm die Socken ausgezogen hatte und ihm den salzigen Schweiß von den Füßen leckte, hielt er sich genießerisch zurück. Markus hatte schöne schlanke Füße und lange Zehen. Dazwischen schmeckte es am Anfang ziemlich käsig.

Nun bestimmte er wann ich welche seiner Zehen in den Mund geschoben bekam. Das machte mich total an und ich dankte es ihm, indem ich sie mit der Zunge verwöhnte. Im Gegensatz zu Frank beherrschte er das Geschehen. Zeine Füße bestimmten was ich wo zu lecken oder zu lutschen hatte. Aber auch Frank war nicht untätig. Seine Füße spürte ich an vielen Stellen meines fast nackten Körpers. Hin und wieder hörte ich ein Schnaufen und Stöhnen. Ich selbst war sicher auch dabei aber ich war so in meine Rolle versunken, das ich es gar nicht mitbekam.

Markus hatte mir mal wieder einen Fuß so weit ins Maul geschoben, das ich mich fast verschluckt hätte, als Frank mit seinem Fuß mein bestes Stück zu bearbeiten begann. Markus zog den Fuß wieder zurück, ich stöhnte und hatte gleich wieder zwei Zehen im Mund. Der andere Fuß rieb mein Gesicht. Es geriet wieder alles in Wallungen. Aus allen Richtungen kam Stöhnen und Zucken, dann sank ich wieder auf den Teppich.

Nach einigen Minuten nahm Markus seine Füße von meinem Gesicht und stand auf.

"Wahnsinn, das war noch besser als eben," hauchte er.

Nacheinander benutzten wir das Bad, um die Unterhose zu wechseln und bestimmte Körperstellen zu waschen. Danach rauchten wir eine und beschlossen bei einem Italiener eine Pizza essen zu gehen.

Ich mußte sie nicht überzeugen, das es meine Aufgabe war, ihnen die Socken und Schuhe wieder anzuziehen. Markus sagte nur, das seine Nikes jetzt an der Reihe wären, was mir natürlich gut gefiel.

Da ich kein Fahrrad dabei hatte, gingen wir zu Fuß.

Wir waren guter Stimmung und Frank albte wie gewöhnlich herum. Die ganze Zeit war das, was wir erlebt hatten kein Thema und das gab mir das beruhigende Gefühl, das sie es nicht zu meinem Nachteil ausnutzen würden.

Markus und Frank hatten beim Essen beraten und beschlossen, das wir eine Runde Monopoly spielen würden. "Wir haben nur die Regeln ein wenig geändert," erklärte Frank, als wir wieder in seinem Zimmer waren.

"So eine Art Experiment?" fragte ich.

Er lachte. "Ja so ungefähr. Nur damit es mehr Spaß macht."

Markus versorgte uns mit Getränken und bevor es losging rauchten wir noch eine.

"Hattest du schon mal Sex mit einem Jungen?"

Die Frage von Markus überraschte mich ein wenig.

"Ja," gab ich zu.

Sie wollten es etwas genauer wissen und ich erzählte ihnen von dem ein Jahr älteren Typen aus meinem Dorf, mit dem ich mich gelegentlich traf, um Sex miteinander zu haben.

So richtig ausführlich wollten sie es zum Glück nicht wissen.

Während sie das Spiel auf dem Teppich aufbauten, erklärte mir Frank die geänderten Regeln.

Für mich würde sich nur wenig ändern. Sie jedoch würden sich zusammenschließen und eine Immobiliengesellschaft bilden. Die bekäme dann beide Geldanteile als Kapitalausstattung und alles was sie erwerben, würde als eine Gesellschaft mit zwei Spielanteilen gelten. Frank wurde Chef der Immobiliengesellschaft, Markus der Bankdirektor und ich war einfacher Spieler und Bankkunde, der auf sich allein gestellt war.

Unter den Voraussetzungen war mir ziemlich bald klar, das ich gegen dieses Monopol keine Chance haben würde aber warum sollte dieses Experiment nicht auch seine Reize haben.

Am Anfang war alles normal. Würfeln und kaufen. Die Immobiliengesellschaft konnte natürlich doppelt soviel kaufen wie ich aber so waren die Regeln.

Als ich das erste Mal über LOS kam, standen mir 4000 Mark zu. Frank meinte, dazu müßte ich mich an den Bankdirektor wenden. Der, also Markus, belehrte mich, damit ihm das Bargeschäft nicht zu lästig würde, sollte der einfache Kunde ihm erst mal die Schuhe küssen.

Ich dachte sofort an eine große Bank unseres Landes. Warum wohl? Na, egal. Die beiden hatten die Regeln geändert und ich hatte das akzeptiert.

"Jawohl Herr Direktor," gab ich mich bescheiden und küßte die in meine Richtung ausgestreckten Nikes und durfte mir das Spielgeld dann bei ihm abholen.

Kurz darauf landete ich zum ersten Mal auf einer Straße der Gesellschaft. Nun erwartete der Chef der Gesellschaft, also Frank, das ich zur Duldung nun seine Stiefel zu küssen habe. Als ich das zu seiner Zufriedenheit getan hatte, belehrte er mich, das ich die fällige Miete gefälligst bei der Bank einzuzahlen hätte, die das Konto der Gesellschaft verwaltete. Nun robbte ich von seinen Stiefeln zu Markus Nikes, um demütig die Miete abliefern zu dürfen. Wenn Frank oder Markus auf eine meiner Straßen kam, mußte ich demjenigen zur Begrüßung die Schuhe küssen und dann sofort zum Bankdirektor, um meine Miete erhalten zu können. So war ich ständig in Bewegung und die beiden hatten ihren Spaß.

Schon nach einer Stunde war es soweit, das ich gegen die Gesellschaft nicht mehr ankam. Um die Mieten der inzwischen bebauten Straßen bezahlen zu können, mußte ich erste Immobilien verkaufen. Sie boten mir aber immer nur einen so genannten Verkehrswert, und das war die Hälfte dessen, was ich dafür bezahlt hatte. Na ja, ich hatte die Regeln zu akzeptieren. So drehte sich das Karussell zu meinem Ruin immer schneller. Bald konnte ich die nächste Miete nicht mehr bezahlen und hatte nichts mehr zu verkaufen.

Ich leckte Franks Stiefel und bat um Mietverzicht, der verwies mich an Markus wegen eines Darlehns. Markus lies mich lange die Sohlen seiner Nikes lecken und faselte etwas von Sicherheiten. Ich mußte also meine Armbanduhr hinterlegen, um das Darlehn zu bekommen. Da inzwischen alles der Gesellschaft gehörte, war ich beim nächsten Würfeln in der gleichen Situation, nur diesmal war die Miete um einiges höher. Ich mußte wieder lange die Nikes und insbesondere die Sohlen lecken. Markus bot mir zwei Drittel der Summe gegen die

Hinterlegung meiner Turnschuhe und Socken. Für den Rest sollte ich bei der Gesellschaft um Nachlaß bitten. Frank drückte mir seine Stiefelsohle ins Gesicht und da ich sie brav leckte, gewährte er mir gnädig den Nachlaß.

Zehn Minuten später war ich nackt und kam prompt auf die Parkstraße, die zweit teuerste Straße mit Hotel.

Frank pfiff durch die Zähne. "Oh, das wird teuer."

Ich schaute die beiden ratlos an. "Ich hab doch jetzt gar nichts mehr. Kann ich nicht Konkurs anmelden?"

Die beiden grinnten. Markus erklärte, das ich als Privatmann keinen Konkurs anmelden könne. Ich hätte jetzt richtige Schulden.

Frank machte Markus den Vorschlag mich selbst als Sicherheit zu akzeptieren.

Markus war schließlich einverstanden.

"Und was bedeutet das jetzt?" wollte ich wissen.

"Also die Bank gibt die Hälfte als Darlehn und die Gesellschaft stundet die andere Hälfte der Miete," erklärte Frank, "die Sicherheit bist du. Du gehörst uns also für den Rest des Abends und damit sind wir auch bereit das Spiel zu beenden."

Ich mußte zugeben, das ich eine solche Entwicklung schon geahnt hatte aber immerhin hatten sie sich was einfallen lassen.

Da ich innerlich schon darauf eingestellt war und die beiden ja schon ungehinderten Blick auf mein steifes Rohr hatten, wollte ich kein Spielverderber sein.

"Ihr gebt mir also die Chance meine Schulden und meine Klamotten abzuarbeiten wenn ich alles tue was ihr wollt?"

Die beiden nickten.

"Oh danke!" Ich küßte beiden die Schuhe. "Danke, das ist echt götig von euch."

An ihren Blicken konnte ich erkennen, das sie mit einer solch klaren Reaktion von mir nicht gerechnet hatten.

Als erster reagierte Frank. Er bemühte sich um einen echten Befehlston: "Komm her und zeig mir deinen Schwanz!"

Ich schluckte aber ich gehorchte und kniete mit gespreizten Beinen vor ihm. Er schaute das mehr als waagrecht stehende Rohr an.

"Was heißt deinen Schwanz. Es gehört ja jetzt zur Hälfte mir," stellte er fest und schnippte mit der flachen Hand dagegen um ihn hin und her wippen zu sehen. Ich gab mir Mühe stillzuhalten. Dann faßte seine Hand meinen Sack und erfüllte die Eier. Hinten spürte ich nun die Hände von Markus an meinem Hinterteil. Franks Hand knetete meine Eier nun fester und hörte damit auf, als ich wohligh stöhnte. "So schnell lassen wir dich nicht abspritzen, nicht wahr Markus?"

"Bin ganz deiner Meinung. Er soll sich erst mal um meine Füße kümmern, die schwitzen in den Nikes immer so."

Frank zog nun seinen Fuß zurück und stand auf. "Warte," sagte er leise.

In einer Ecke des Zimmers sprachen die beiden leise miteinander. Aus den Augenwinkeln konnte ich sehen, wie Markus leicht grinste und nickte. Dann drehten sich die beiden zu mir um.

Markus räusperte sich. "Wir, äh, haben da erst noch eine andere Aufgabe für dich. Du weißt ja, das du den Rest des Abends uns gehörst."

Man merkte, das es ihm nicht leicht fiel. Deshalb sagte ich: "Ja es ist okay, ich werde alles tun was ihr wollt und ihr könnt auch alles mit mir machen was ihr wollt."

"Brav Kleiner," meinte Frank und stellte sich vor den Sessel. "Wir wollen nämlich wissen wie das ist, wenn man einen geblasen kriegt und du weist doch wie das geht, oder?"

Es war schon ein bißchen komisch wie die beiden Heten sich zierten aber eine bessere Gelegenheit würden sie wohl kaum kriegen.

"Ja, ich hab's schon gemacht und ich werde mir bei euch alle Mühe geben," antwortete ich.

"Na komm dann zeig's mir," forderte er mich auf.

Ich kniete vor ihm, den Reißverschluß seiner Jeans in Augenhöhe. Da er nichts tat griff ich zu Gürtelschnalle. "Darf ich?"

"Na los, mach schon," kam es von oben. Irgendwie war er wohl doch unsicher.

Vorsichtig öffnete ich seine Jeans und zog sie bis zu den Knöcheln herunter. Sein Slip wölbte sich leicht über seinen halbsteifen Schwanz. Mit den Lippen berührte ich die Beule und nahm anschließend den Bund des Slips zwischen die Zähne, um ihn ganz zärtlich nach unten zu ziehen. Nun wippte mir sein Schwanz entgegen. Ich bat ihn, sich vorn auf die Kante des Sessels zu setzen und sich zurückzulehnen. Ich hockte zwischen seinen Knien und tastete mich mit der Zunge an der Innenseite seiner Oberschenkel vor. Da sein Schwanz dabei größer wurde, intensivierte ich mein Zungenspiel und bezog sein leicht behaartes Säckchen mit ein. Vorsichtig nahm ich es in den Mund und ertastete mit der Zunge seine geilen Nüsse. Ich spürte ein leichtes Zittern in seinem Körper. Meine Zunge und meine Lippen erforschten die Zonen, die ihn am meisten erregten, ohne das ich seinen Schwanz berührte. Ein erstes Stöhnen gab mir recht. Ich wollte, das er sein erstes Mal nicht vergessen würde. Anders als bei Steffen, mit dem ich mich manchmal traf. Der war nur auf eine schnelle Nummer aus. Frank und Markus sollte es gefallen, auch wenn sie nicht schwul waren. Vielleicht würden es die Mädels bei ihnen besonders schwer haben aber dann wüßten sie ja jemanden, der es ihnen besser machen kann.

Mit diesem Ehrgeiz verwöhnte ich ihn weiter. Seine Schenkel zitterten zeitweise, sein Atem wurde hektischer und sein Stöhnen lauter und unkontrollierter. Sein Schwanz stand prall nach oben und produzierte bereits Lusttropfen auf der glänzenden Eichel, die seine Vorhaut bereits freigegeben hatte. Meine Zunge fand immer mehr Stellen, die ihn zur Ekstase brachten.

Als ich schließlich mit der Zunge an seinem Schwanz entlang strich, brachte er nur noch undefinierbare Laute hervor. Sein ganzer Körper begann zu beben, als ich seine Eichel berührte und sie langsam mit den Lippen umschloß. Ich nahm seinen zuckenden Lustspender tief in den Mund, bearbeitete die empfindliche Eichel zart mit der Zunge und massierte den Schaft mit den Lippen. Franks Stöhnen steigerte sich, dann krampften sich seine Lenden und mit einem Schrei schleuderte mir sein erster Schub in den Rachen. Fünf Schübe wurden es und seine Boysahne schmeckte gut. Ich lutschte den letzten Tropfen aus ihm heraus und ließ ihn erst aus meinem Mund, als er schon deutlich abgeschwollen war.

Als ich zu ihm aufschaute, lag er total erschöpft im Sessel.

Markus beugte sich über ihn und gab ihm ein Taschentuch, damit er sich die Schweißperlen von der Stirn wischen konnte. Ein paar Tränen in den Augenwinkeln waren auch dabei.

"Bist du okay?" wollte Markus wissen.

"Komm, kneif mich mal," japste Frank, "sonst glaub ich, ich hab das nur geträumt."

Ich kniete noch immer vor ihm, als er sich langsam aufrichtete. Frank lachte mich an. "Du hast mich echt fertig gemacht."

"War's nicht gut?" fragte ich ihn.

Er wuschelte mit einer Hand durch meine Haare. "Gut? Ich hab so was noch nicht erlebt. Ich wußte gar nicht das es so was gibt. Es war - einfach genial."

Ich hatte es geschafft. Ich war happy.

Frank stand auf und schaute zu Markus. "Willst Du jetzt?"

Der schmunzelte. "Laß uns erst mal was trinken und eine rauchen. Ich bin noch so geil, das Micha keine Minute brauchen würde bis... na du weißt schon."

Markus schickte mich nach unten in die Küche, um aus dem Kühlschrank drei Flaschen Bier zu holen. Dann verteilte er die Kippen und wir saßen auf dem Teppich im Kreis.

Keiner sprach etwas. Ich hätte gerne gewußt was die beiden denken.

Eine Weile nachdem wir fertig geraucht hatten, stand Markus auf und tippte mich mit seinen Nikes an. "Na los, du weißt was du zu tun hast!"

"Ja Sir," gab ich zurück und kam auf die Knie.

Ich machte es ihm genauso wie Frank. Markus hatte einen längeren aber schlankeren Schwanz, dafür aber dickere Eier. Er warf sich auf dem Sessel hin und her, wenn ich seine empfindlichsten Stellen entdeckt hatte.

Komischerweise war Markus diesmal der ungeduldigere. Er faßte meinen Kopf und schob mir seinen Lustspender schon früher in den Mund, als ich eigentlich beabsichtigt hatte. Wenn ich zu lange an seiner Eichel leckte, bewegte sich sein Becken vor und zurück. Dabei streifte seine Eichel meinen Gaumen bis in den Rachen. Ich brauchte nur noch den Druck meiner Lippen zu erhöhen und schon bekam ich seinen Saft zu schlucken. Er hielt meinen Kopf und ließ mich so lange an seinem Schwanz nuckeln, bis er sich wieder erholt hatte.

Er stand kurz auf, zog sich die Hosen hoch und setzte sich wieder. "Praktisch. Gibt keine Flecken." Dabei tippte er mich mit seinen Nikes an. "So und jetzt kümmer dich um meine Füße!"

Der Ton und wie er das sagte tat mir weh. Etwas enttäuscht legte ich mich auf den Teppich und zog ihm die Nikes aus. Ich mußte mich so auf den Rücken legen, das er mir seine besockten Füße bequem aufs Gesicht stellen konnte. Seine Socken waren feuchter als am Nachmittag und sie rochen auch stärker. Offensichtlich schwitzte er in den Nikes wirklich mehr als in den Adidas. Ich brauchte ein paar Atemzüge, um mich an den strengen Duft zu gewöhnen aber die Art wie er mich zwang durch seine Socken zu atmen machte mich so geil, das ich anfing, seine Zehen mit der Zunge durch seine Socken zu kitzeln.

Markus forderte Frank auf, den Stuhl heranzuziehen und mitzumachen. Dazu mußte ich Frank die Stiefel ausziehen und es begann eine Rangelerei der schwarzen und weißen Socken um den Platz auf meinem Gesicht, bis sie sich kameradschaftlich abwechselten.

Die nächste halbe Stunde blieb es für mich dunkel. Ich bemerkte nur den Wechsel des Duftes von süßlich und streng, von sehr feucht und weniger feucht. Die Füße, die auf meinem Gesicht keinen Platz hatten, fanden ihn an anderen Stellen meines Körpers.

Dann durfte ich ihre Socken ausziehen aber sie verboten mir meine Hände zu benutzen. Das wurde eine ziemlich hektische und für mich anstrengende Sache.

Abwechselnd durfte ich nun ihre Füße gründlich mit der Zunge bearbeiten.

Bei dem anschließenden Wettbewerb, wer mir seine Zehen in den Mund schieben konnte, bekam ich manchen Tritt ab aber ich lutschte und saugte brav jeden Zeh, den ich kriegen konnte. Als Gegenleistung bekam ich auch ihre Füße im Schritt zu spüren. Mal zart, mal etwas heftig, bearbeiteten sie meine Eier und meinen Schwanz. Sie machten sich einen Spaß daraus, mich immer wieder bis kurz vor den Höhepunkt zu bringen und Höchstleistungen an ihren Sohlen und Zehen zu verlangen, bevor sie weitermachten. Ich weiß nicht wie lange sie das Spielchen mit mir trieben aber endlich ließen sie mich abspritzen. Ich war total fertig und lag inmitten ihrer Socken und Füße.

Frank legte mir mein Unterhemd auf den Bauch, damit mein Boysaft nicht auf den Teppich tropfen konnte. Dabei grinste er mich an. "War die Revanche für vorhin."

Ich verstand was er meinte und grinste zurück.

Ich wischte mir mit meinem Unterhemd bis zum Hals hinauf alles sauber. Zum Glück hatte ich ja eins zum wechseln dabei.

Inzwischen hatte Markus neues Bier geholt und knallte die Zigarettenschachtel auf den Tisch, bevor er sich auf dem Sessel niederließ. Frank schaute zu ihm hinüber. "Hey, was ist denn los mit dir?"

Markus zündete sich eine Kippe an und blies den Rauch des ersten Zuges in die Luft. "Ich weiß nicht ob das richtig war."

"Was richtig war?" wollte Frank wissen.

"Na was wohl. Ich meine - ich bin doch ganz bestimmt nicht schwul."

Frank zog die Stirn kraus. "Meinst du etwa ich? Micha hat uns einen geblasen, na und? Wir wollten halt mal wissen wie das ist und es war geil. Das könnte ja auch eine Tussi machen."

Ich kam mir im Moment ziemlich blöd vor. Ich saß total nackt zwischen den beiden, hatte mir alle Mühe gegeben und jetzt so eine Diskussion.

Ich zündete mir auch eine Kippe an und schaute zwischen ihnen auf die Wand. "Ich glaube nicht, das ich euch schwul gemacht habe. Das ist nicht ansteckend. Entweder man ist es oder man ist es nicht. Der Typ, mit dem ich mich manchmal treffe ist es auch nicht. Ist ein absoluter Hetero-Macho und hat ne feste Freundin. Die ist nur manchmal zickig und blasen will sie wohl auch nicht. Deshalb läßt er mich manchmal ran. Mal eben eine geile Nummer und dann kann ich wieder abziehen. Dafür ist so ne Schwuchtel wie ich ja gerade noch gut genug."

"Oh Shit," entfuhr es Frank. "Und warum machst Du es dann?"

Ich schaute zu ihm rüber. Er hatte sich etwas zu mir heruntergebeugt. "Am Anfang war das ein irres Gefühl. Der erste Junge, der Sex mit mir haben wollte und es war total toll. Ich hab gedacht er mag mich aber als er dann mal sagte, das er eine Freundin hat, hab ich mich ziemlich beschissen gefühlt. Er hat gemeint, das bißchen Sex wäre eben unser kleines Geheimnis und außerdem besorgt er mir die schwulen Magazine, die man nur kaufen kann, wenn man über 18 ist."

"Du hättest aber lieber einen richtigen Freund, oder?" Jetzt hatte sich Markus zu Wort gemeldet.

"Ja klar, aber keine Sorge. Ich habe mir bei Euch keine Hoffnungen gemacht. Ich weiß, das ihr nicht schwul seid und deshalb braucht ihr auch kein schlechtes Gewissen zu haben."

Es war gut, das ich das so offen gesagt hatte. Wir redeten noch eine ganze Weile und dabei hörte ich auch ihre Erfahrungen mit Mädchen. Das Muß wohl auch manchmal enttäuschend sein.

Irgendwie kamen wir zu dem Ergebnis, das sich keiner von uns zu schämen braucht und es schon ganz okay ist, wenn wir locker damit umgehen, solange wir noch zusammen in Ausbildung sind.

Eine ganze Weile nach Mitternacht sollten wir dann doch mal schlafen. Neben Markus Zimmer befand sich ein Gästezimmer mit einem Doppelbett. Frank kriegte es ganz geschickt so hin, das wir alle drei in diesem Bett schliefen. Die beiden ganz züchtig nebeneinander und ich unten quer an ihrem Fußende.

Total glücklich kuschelte ich mich an die Füße meines Gastgebers und schlief ziemlich bald ein.

Am Morgen wurde ich geweckt, als Markus sich umdrehte und einer seiner Füße mein Gesicht streifte. Tageslicht drang bereits durch die Jalousie und ich blickte direkt auf die Fußsohlen. Hab ich schon gesagt, das Markus wunderschöne große und makellose Füße hat? Ja, je länger ich sie betrachten konnte, desto schöner fand ich sie. Dann konnte ich nicht mehr anders. Ich streichelte die Sohlen mit meinem Gesicht und begann erst die Sohlen mit der Zunge zu verwöhnen und dann jeden einzelnen Zeh zu lutschen. Markus drehte sich auf den Rücken und brummte wohligh. Dann strich ein Fuß über meine Brust und meinen Bauch nach unten und ertastete meinen harten Schwanz.

"Hast ja auch ne Morgenlatte," hörte ich ihn flüstern.

"Ja, du auch?" flüsterte ich zurück.

"Sag ich doch. Kannst du nicht was dagegen tun?"

"Für dich doch immer," freute ich mich und begann über seinen Fußrücken leckend, den Weg an seinen Beinen nach oben. Schon zwischen seinen Oberschenkeln angekommen, hörte ich ihn tief atmen. So wie am Abend erforschte ich seine erogenen Zonen, leckte seinen Sack, lutschte die geilen Nüsse und sein Becken zuckte vor Lust. Als ich ihm die ersten Lusttropfen von der Eichel leckte, stöhnte er auf aber ließ mich gewähren. Anders als gestern wollte er es genießen und ich gab mir Mühe, es ihm lange und geil zu besorgen.

Er stöhnte und wand sich bis ich seinen Zauberstab ganz in den Mund nahm und ihn zum Höhepunkt brachte und er mir eine Riesenladung in den Mund und Rachen pumpte.

Als ich den letzten Tropfen genossen hatte und seinen abschwellenden Lustspender langsam aus mir entließ, lag er schweißgebadet in seinem zerwühlten Kopfkissen und lächelte mich an.

Frank schlief trotz des wilden Stöhnens seines Freundes noch immer. Markus stand langsam auf und blieb am Fußende stehen. Mit einer Hand faßte er mir zwischen die Beine und knetete meine Eier. Ich war kurz vorm Platzen aber dann hörte er auf. "Kümmere dich um Frank. Ich gehe duschen und mach dann Frühstück. Wenn ihr fertig seid, kommt runter in die Küche," sagte er und verschwand mit einem breiten Grinsen aus dem Zimmer.

Geil wie ich war, kroch ich gleich an Franks Füße. Wenn meine Zunge über seine Sohlen glitt, spreizten sich seine Zehe leicht aber sonst passierte nichts. Ich leckte fester, lutschte die Zehen aber Frank war nicht wach zu kriegen. Erst als ich seine empfindlichen Sohlen mit den Zähnen massierte, begann er sich zu rühren. Seine Füße versuchten mich abzuschütteln aber das gelang ihnen nicht.

Endlich richtete er sich mit verschlafenen Augen auf. "Oh, ist Markus schon auf?"

"Ja," antwortete ich. "Er macht Frühstück. Du hast echt was verpaßt." Ich deutete auf das kleine Zelt seiner Bettdecke. "Er meinte wir sollten erst runterkommen, wenn ich mich auch um dich gekümmert hätte."

Er rieb sich über die Augen. "Soll das ein Angebot sein? Wie wär's unter der Dusche?"

Ich gab seinen Füßen einen Kuß. "Wo immer du willst." Dann stand ich auf und er folgte mir. Ich besorgte es ihm unter dem prasselnden warmen Wasser und holte mir dabei selbst einen runter. Danach durfte ich ihn gründlich einseifen und auch abtrocknen. Frank verfiel langsam in die Rolle eines Machos.

In der Küche wurden wir schon von Markus mit einem gedeckten Tisch und frischem Kaffee erwartet.

Als ich mir Kaffee eingeschenkt hatte, reichte mir Markus ein Kännchen. "Sahne?"

Ich schüttelte den Kopf. "Nein danke, ich hatte schon zwei Portionen."

Die beiden fingen total an zu lachen.

Markus gab mir einen Klaps an die Schulter. "Ich hätte nie gedacht, das du so versaut und so geil bist."

"Ich auch nicht," antwortete ich trocken. "Daran seid ihr aber auch nicht unschuldig."

Wir unterhielten uns ziemlich ausgelassen und lachten viel dabei. Jedenfalls waren wir uns schnell einig, das wir alles daran setzen würden, bei unserem Blockunterricht, der in zwei Wochen beginnen sollte, gemeinsam ein Dreibettzimmer zu bekommen.

Am frühen Nachmittag machte ich mich auf den Heimweg. Die beiden begleiteten mich noch zum Bahnhof und irgendwie freuten wir uns schon auf den nächsten Dienstag.

Der kam dann auch und es war unsere letzte Tour vor dem Blockunterricht. Gut gelaunt stiegen Markus und Frank zu mir in den Zug tauschten noch ein paar Aufgaben aus. Da sich der Zug immer mehr füllte, benahmen wir uns wie ganz normale Schulkameraden.

Mir gegenüber setzte sich ein Typ unseres Alters, den ich schon öfter gesehen hatte. Er war groß, schlank, hatte ein makellos hübsches Gesicht und mehr als schulterlange dunkelbraune Haare. Bekleidet war er mit einem schwarzen Sweat-Shirt, einer schwarzen Jeans und ... mit schwarzen Doc-Martens Boots. Ich war hin und weg. Er schien noch etwas müde und legte einen Fuß auf das Knie des anderen Beins. So konnte ich die Sohle sehen und erkennen, das es 10-Loch Boots waren.

Erst nach einem Rippenstoß merkte ich, das Frank versucht hatte, mir eine Frage zu stellen. Ich war aber vom Anblick meines Gegenübers so fasziniert, das er schnell aufgab und mit Markus tuschelte.

Als wir nach dem Aussteigen einen Moment unbeobachtet waren, griff mir Frank in den Schritt. "Na, hast du dich wieder beruhigt?"

Ich seufzte. "Der Typ ist einfach nur geil."

Markus lies ein Räuspern vernehmen. "Da müssen wir echt überlegen, ob wir eifersüchtig sein oder ob wir den mal irgendwie einladen sollen."

Frank lachte und ich sagte: "Wenn ihr das hinkriegt mit dem Einladen, werde ich Euch für ewig dankbar sein."

Auf der Rückfahrt waren wir wie immer im hinteren Wagen des Schienenbusses. Die beiden saßen mir gegenüber und sobald wir an der dritten Station alleine waren, legten sie die Füße mit einem breiten Grinsen links und rechts neben mir auf die Sitzbank.

Ich nahm das Angebot auch gleich an und leckte erst an Markus Turnschuhen und dann an Franks Stiefeln bis Markus schließlich meinte, ich könnte ihnen jetzt ruhig mal die Schuhe ausziehen. Das tat ich dann auch gleich und begab mich auf dem Sitz liegend an die feucht duftenden Socken.

Da wir unbeobachtet waren, rieb ich mein Gesicht an den Sohlen und massierte dabei ihre Füße. Während dessen versuchte Frank mit einem Fuß zwischen meine Schenkel zu kommen aber ich wehrte ihn ab.

„Halt ihn mal fest,“ forderte er Markus deshalb auf. Der kam auf meine Seite rüber, faßte mich an den Oberarmen, drückte mich vor den Sitz auf den Boden und setzte sich so, das seine Beine auf meinen Schultern lagen und er meinen Oberkörper somit fixiert hatte. Meine Hände hielt er außerdem fest. Jetzt hatte Frank leichtes Spiel. Einen Fuß mit seinen schwarzen Socken streckte er langsam in mein Gesicht, den anderen schob er zwischen meine Schenkel. Ich wehrte mich nur scheinbar, denn es war ziemlich geil seinen Fuß an meinem harten eingezwängten Teil in der Jeans zu spüren und den anderen auf den Nase zu haben.

Als Frank mein bestes Stück mit dem Fuß zu rubbeln begann, wand ich mich und Markus mühte sich um mich festzuhalten. Die beiden kicherten und ich konnte ein lustvolles Stöhnen nicht unterdrücken. Frank machte einfach weiter und rieb mir seine verschwitzte Socke fester ins Gesicht bis ich mich nicht mehr halten konnte und mir mein heißer Saft in die Unterhose quoll.

Die beiden lachten und ließen mich dann los. Da sie bald aussteigen mußten, blieb ich gleich am Boden sitzen und zog ihnen die Schuhe wieder an.

Als sie ausstiegen, verabschiedeten wir uns bis zum nächsten Montag zur Fahrt in unseren dreiwöchigen Blockunterricht.

Für die nächsten drei Stationen nutzte ich die Zeit auf der Zugtoilette dafür zu sorgen, das meine Jeans zumindest äußerlich keine sichtbaren Flecken bekam.

Die ganze Situation hatte mich allenfalls verblüfft. Na ja ich fand es überhaupt sehr erstaunlich wie sie herausgefunden haben, das ich schwul bin und dazu auch noch auf Füße stehe. Sie nennen das ganze ‚Experiment‘ und wahrscheinlich ist es auch eins, denn sie sind wohl beide offensichtlich nicht schwul. Aber egal. Einen Freund zum Verlieben hatte ich zwar noch nicht gefunden aber dafür hatte ich jetzt zwei junge Kollegen die meine Neigungen nicht ablehnten, sondern für sich selber nutzten und ganz lustig fanden.

Die ganze Woche über freute ich mich schon auf den Blockunterricht. Das heißt nicht auf den Blockunterricht sondern darauf, das wir alles daran setzen wollten, um gemeinsam in ein Dreibettzimmer zu kommen.

Deshalb war ich auch ein Bißchen aufgeregt, als ich am Montag früh in den Zug stieg. Markus und Frank stiegen wie sonst auch üblich zu und da wir diesmal keine Aufgaben zu tauschen oder zu schreiben hatten, spielten wir Karten. Nach einer kurzen Kaffeepause in der Kantine des Kölner Hauptbahnhofs ging’s dann weiter in das kleine Weinstädtchen am Rhein.

Unsere Schule war in einem ehemaligen Kloster untergebracht und ansonsten eine ganz normale Berufsschule. Dort trafen wir auch die anderen aus unserem Kurs, die Fraktion vom Niederrhein und so weiter.

Im Klassenraum angekommen, gab es erstmal einen langen Vortrag wie das hier alles ablaufen würde, das wir Frühstück, Mittag- und Abendessen in der Schulküche bekämen und ansonsten in verschiedenen Privatzimmern in dem Städtchen untergebracht würden. Dann wurden wir unter Androhung dienstrechtlicher Konsequenzen eindringlich ermahnt, uns in den Zimmern und überhaupt anständig zu benehmen.

Nun kam der spannende Moment der Zimmerverteilung.

„Als erstes hätten wir ein Dreibettzim...“

„Hier!“ rief Frank in voller Lautstärke und unterbrach unseren Amtslehrer noch bevor nur irgend jemand die Chance gehabt hätte.

„Für Markus, Micha und mich,“ fügte er noch schnell hinzu.

„Typisch, die Bauerntrampel wollen unter sich sein,“ tönte Henning, der Wortführer der Niederrhein-Fraktion.

„Bist wohl scharf drauf mit einem von uns ein Doppelzimmer zu kriegen, was?“

Diese Bemerkung konnte ich mir nicht verkneifen und löste somit ein ziemliches Gelächter aus.

Nachdem sich unser Amtslehrer wieder Ruhe verschafft hatte, konnte sich Frank den Zimmerschlüssel abholen und bekam einen Stadtplan, in dem das Haus gekennzeichnet war.

Wir grinsten uns zufrieden an und konnten in Ruhe abwarten, bis diese Aktion gelaufen war.

Danach folgte der Unterrichtsplan und nach dem Mittagessen gab’s für heute frei, damit wir unsere Quartiere suchen und uns einrichten konnten.

Das Haus in dem wir wohnen sollten, lag an einem kleinen Platz am Rande der Altstadt. Vorne im Erdgeschoß war eine Apotheke und hinten raus befand sich unser Zimmer mit separatem Eingang, einem kleinen Flur und einem Badezimmer.

Das Zimmer selbst war sehr rustikal mit alten Möbeln eingerichtet. Ein riesiger Schrank, ein Tisch mit drei Stühlen, einem Doppelbett an der einen Wand und einem einzelnen unter dem Fenster.

Frank, der als erster hinein gegangen war, schaute sich kurz um, warf dann seine Tasche auf das einzelne Bett und meinte: „das ist doch eine prima Ablage.“

„Wieso Ablage?“ fragte Markus. „Wir sind doch drei.“

Als sich Frank umdrehte, hatte er sein schelmisches Lächeln im Gesicht.

„Meinst Du nicht, das Micha viel lieber an unserem Fußende schläft, als einsam und alleine da drüben?“

Markus stutzte. „Du meinst Micha soll da unten...?“

Frank zwinkerte mir zu.

Ich ging vor Markus in die Hocke. „Frank meint ich könnte unten quer am Fußende schlafen. Hättest du was dagegen?“

Markus ist zwar noch eine Spur hübscher als Frank und auch deutlich größer aber manchmal hat er auch ne ziemlich lange Leitung. So langsam breitete sich aber ein Grinsen in seinem Gesicht aus.

„Na ja, is mal was anderes. Da krieg ich wenigstens keine kalten Füße.“

„Nee bestimmt nicht und ich versprech dir, das ich mich darum kümmern werde,“ versicherte ich und beugte mich runter, um seinen Adidas Superstar einen Kuß zu geben.

„He und wo bleib ich, wo ich doch für unser Zimmer gekämpft habe?“ protestierte Frank.

„Oh sorry,“ tat ich versöhnlich und gab auch seinen Stiefeln einen dicken Schmatzer und noch einen, weil er sich für meinen Schlafplatz eingesetzt hatte.

Dann packten wir unsere Klamotten in den Schrank.

„Ich hab übrigens keine Socken dabei. Die ich anhave müssen die ganze Woche reichen,“ verkündete Frank vergnügt.

In diesem Moment nahm Markus seine alten Nikes aus der Tasche, hing sie mir an den ausgefransten Schnürsenkeln zusammengebunden um den Hals und klopfte mir auf die Schulter. „Tja, dann werde ich mein zweites Paar Socken wohl auch nicht brauchen. Wären in diesen Tretern sowieso zu schade.“

Ich tat so als ginge mich das nichts an aber in Wirklichkeit machten mich diese Aussichten ziemlich geil und ich rieb mir Markus Nikes am Gesicht und roch ein paar mal hinein. Den beiden hatte wohl meine Story gefallen in denen ich mal meiner Phantasie zu meinen Vorlieben freien Lauf gelassen hatte. Jedenfalls hatte ich Frank das Heft vor einer Woche mal gegeben und vorhin konnte ich sehen, das es bei Markus in der Tasche lag.

Frank inspizierte inzwischen die Fenster und zog die Vorhänge zu. Markus trat von der Seite zu mir und faßte mir mit ausgestreckter Hand zwischen die Beine.

„Hab ich’s doch gedacht,“ meinte er grinsend.

„Was?“ wollte Frank wissen.

„Na das unsere Schwuchtel total geil ist.“

„Ach ja?“ Frank war inzwischen hinter mich getreten umfaßte meinen Brustkorb und schob seine Hände ungeniert in meine Jeans und sogar in meine Unterhose. Als seine Finger an meinem steifen Schwanz entlang streiften und mir sanft in den Sack kniffen, zitterte ich regelrecht vor Erregung.

„Komm zieh dich aus. Meine Socken qualmen in den Stiefeln,“ raunte er mir ins Ohr und zog seine Hände wieder aus meiner Hose.

Mit zitternden Händen zog ich mein T-Shirt aus und öffnete den Gürtel meiner Jeans. Die beiden hatten sich auf das große Bett gesetzt und ich zog meine restlichen Kleidungsstücke aus, indem ich mich zu ihren Füßen auf den Teppich setzte.

Sofort tasteten Markus schwarze Superstars und Franks sandbraune Stiefel meinen Körper und was ich davon erhaschen konnte, leckte ich gierig ab.

Dann lag ich nackt auf dem Rücken vor ihnen auf dem Boden. Abwechselnd hatte ich immer eine ihrer Sohlen im Gesicht. Die anderen bearbeiteten meine Brust, die Schenkel und auch das was dazwischen war.

Meine Zunge arbeitete fleißig und leckte was sie erreichen konnte.

Als Frank an der Reihe war, sollte ich seine Stiefel ausziehen. Das ist gar nicht so einfach wenn man auf dem Rücken liegt und man die Sohle auf dem Gesicht hat. Wenn man es aber will und eigentlich kaum erwarten kann, schafft man es.

Seine Füße in dunkelgrauen Socken bedeckten auch sofort mein Gesicht. Sie waren ziemlich durchgeschwitzt und ich wand mich ein wenig, weil ich den Geruch seiner Socken nicht so stark vermutet hätte.

„Seit wann trägst Du denn Micki-Maus-Socken?“ hörte ich Markus fragen.

Frank kicherte kurz. „Die gehören eigentlich meinem kleinen Bruder. Ich hab sie aus dem Wäschekorb stibitzt, nachdem er letzten Donnerstag vom Fußballtraining kam und seitdem trage ich sie für unseren Micha hier.“

Die beiden lachten und ich bekam die Socken so richtig auf die Nase gestülpt.

Das süßlich-herbe Aroma war heftig und ging mir voll in die Nase. Schon der Gedanke, das er die Socken von Franks jüngerem Bruder waren, gab mir noch einen zusätzlichen Kick und sog heftig den intensiven Geruch in mich ein. Als ich mit der Zunge an den Socken zu lecken begann, stöhnte Frank ein wenig und sagte: „Ja, mach sie schön sauber. Ich brauch sie ja noch ein paar Tage.“

Markus spielte unterdessen mit seinen Adidas an meinem prallen Schwanz und strich dann über Bauch und Brust hoch bis an mein Kinn.

„Zieh sie mir auch aus,“ forderte er mich auf.

Da Frank keine Anstalten machte, seine besockten Füße von meinem Gesicht zu nehmen, tastete ich blind nach Markus Schnürsenkeln und schaffte es schließlich seine Treter von seinen Füßen zu bekommen. Dann schob sich einer seiner Füße in der Mitte auf mein Gesicht. Er war ein anderer auch intensiver Geruch und die Socke war an der Sohle total Klamm vor Schweiß. Ich bohrte gleich meine Nase zwischen die Zehen und leckte an der Sohle und bekam die vier Füße nun stets abwechseln ins Gesicht gerieben.

Ich war so geil, das ich immer wieder stöhnte und sie damit anspornte.

Zum Glück ließen sie mir Zeit aber dann sollte ich ihnen doch die Socken ausziehen und bekam zunächst Franks Füße zum Lecken. Meine Zunge leckte beide Sohlen. Dann das gleiche bei Markus. Ich konnte sie schon mit geschlossenen Augen am Geschmack erkennen. Dann bekam ich ihre Zehen in den Mund. Mal die einen, mal die anderen und ihre nackten Füße bearbeiteten dabei auch den Rest meines Gesichtes.

Den beiden machte es wohl richtig Spaß und sie begannen mit jeweils einem Fuß meinen Schwanz zu bearbeiten. Das war so irre geil, das ich kaum wußte was oben und unten war. Bald konnte ich es nicht mehr kontrollieren und zwei Füße brachten mich zum Abspritzen, während die anderen in meinen Mund und mein Gesicht bearbeiteten. Noch bevor sie von mir abließen, klatschte mir der heiße Saft von den beiden auf den Bauch und die Brust.

Ich hatte bei all dem gar nicht mitbekommen, das sie sich einen runterholten. Nach einem kurzen Verschnaufen halfen mir die beiden auf die wackeligen Beine und brachten mich in die Dusche.

Als ich geduscht und abgetrocknet ins Zimmer zurück kam, hatten sich die beiden die Hosen bereits wieder zu gemacht und schauten mich an.

„Und was machen wir mit dem angebrochenen Tag?“ fragte Frank.

„Mal ein bißchen die Stadt erkunden, oder?“ kam es von Markus.

Ich nickte und sammelte die auf dem Boden verstreuten Socken ein. Frank kramte in seiner Reisetasche etwas hervor.

„Überraschung,“ rief er und hielt mir etwas entgegen.

Ich mußte erst näher kommen um zu erkennen, das es ein Paar alte Chucks waren, die er da in der Hand hatte. Ich nahm sie und sah nun, das es total abgewetzte hohe Chucks in

verblichenem Blau waren. Ich hatte in der Story geschrieben, das ich Chucks auch total geil fand und deshalb war ihm die Überraschung echt gelungen.

„Hast Du die so ausgelatscht?“ wollte ich wissen.

Frank grinste. „Nee die stammen noch von meinem älteren Bruder. Als der ausgezogen ist hat sie mein jüngerer Bruder gefunden und so lange getragen, bis sie ihm zu klein geworden sind. Hab mich nur dran erinnert als ich die Story gelesen habe.“

„Die stehen Dir bestimmt auch gut. Soll ich sie dir mal anprobieren?“

„Ja klar aber erst die Socken.“

So kam ich in den Genuß beider die noch feuchten Socken, Frank die geilen Chucks und Markus die alten Nikes anziehen zu dürfen. Nachdem ich allen vier einen Kuß gegeben hatte, zog ich mich selbst an und dann machten wir unsere Erkundungstour durch das Städtchen.

Langsam schlenderten wir durch die Gassen der Altstadt. Ein Weinlokal reihte sich an das nächste. Klar, das wir uns schnell einig wurden, am Abend hier irgendwo einen Schoppen zu trinken.

Später gingen wir ein Stück über die Promenade am Rheinufer entlang. Von Zeit zu Zeit nutzte ich die Gelegenheit einen Blick auf Franks Chucks zu werfen. Da ich sonst immer nur seine Boots an ihm kannte, war es faszinierend und machte mich total geil.

Als ich mal wieder zwei Schritte hinter den beiden ging, um den Anblick ihrer alten Treter zu genießen, drehte sich Frank grinsend um und stellte einen Fuß demonstrativ auf die Ferse.

„Und gefallen sie dir?“

So ertappt spürte ich das Blut in meinen Kopf schießen. Ohne meine Antwort abzuwarten lachten die beiden. Aber es klang nicht böse oder gemein und ich nickte.

Frank setzte sich auf die Ufermauer und ließ seine Beine herunterbaumeln. Markus gesellte sich neben ihn und ich stand davor. Nachdem einige Leute an uns vorbei gegangen waren zog er die Füße hoch auf die Mauer, so daß sich seine Chucks nun auf Brusthöhe vor mir befanden.

„Kann schon verstehen warum meine Brüder die Dinger so viel getragen haben. Sind echt bequem aber ich hätte nicht gedacht, das man darin mehr schwitzt als in Boots,“ erklärte er.

Markus stieß mit dem Knie gegen einen und meinte: „Na irgendwo müssen die vielen Schweißbränder ja herkommen.“

„Hätten Deine ja auch wenn sie nicht aus Leder wären, oder?“ flachste Frank.

Die beiden verstanden es absolut, mich für den Abend so richtig heiß zu machen. Erst als wir um 18h in die Schule zum Abendessen gingen, waren wir wieder ganz normale Kumpels. Gemeinsam bestanden wir ein paar blöde Wortgefechte mit der Niederrhein-Fraktion und seilten uns dann ziemlich bald ab, um in der Altstadt noch einen Schoppen zu nehmen.

Wir fanden einen guten Platz im Freien vor einer gediegenen Weinstube. Inzwischen war in der Gasse richtig Betrieb und man konnte wunderbar die vorbeigehenden Leute beobachten und ein wenig lästern. Ich schaute aber mehr auf einen total niedlichen Kellner, der vor dem Lokal auf der gegenüberliegenden Straßenseite bediente.

„Shit, da haben wir wohl doch die falsche Seite erwischt,“ meinte Frank belustigt.

Markus hatte mal wieder eine lange Leitung. „Wieso? Meinst Du der Wein ist da besser?“

Frank verdrehte die Augen. „Na und Micha, wie ist Dein Urteil?“

Ich mußte nun auch grinsen. „Der ist total süß aber von hier kann ich ihn besser sehen.“

Nun drehte sich auch Markus um. „Ach so, deshalb.“

Nach einer Weile kamen noch ein paar andere aus unserer Klasse und setzten sich ausgerechnet an den Nebentisch.

Zum Glück waren es nicht die vom Niederrhein und so tranken wir in aller Ruhe unseren Wein aus, quatschten dabei ein wenig und machten uns dann auf den Heimweg.

Kaum in unserem Zimmer angekommen, zog Frank mit einem Ruck die Übergardine zu, entledigte sich seines verschwitzten T-Shirts und legte sich halb aufs Bett.

Ich wollte mich gerade in seine Richtung begeben, als Markus hinter mich trat und mir seine Hände auf die Taille legte. Dann spürte ich sein Kinn auf meiner Schulter und seine Hände begannen die noch leichte Beule in meiner Jeans zu ertasten. Das hätte ich Markus gar nicht zugetraut aber ich hielt still und in meiner Hose wurde es immer enger.

„Na Micha, bist schon geil auf unsere Treter?“ Ich konnte seinen Atem an meinem Ohr spüren.

„Ja,“ hauchte ich mit steigender Erregung.

„Okay, laß mal sehen.“ Dabei fingerte er an meiner Gürtelschnalle, öffnete die Knöpfe und zog dann die Jeans mitsamt dem Slip herunter. Mein Schwanz stand wie eine Eins aber das reichte ihm noch nicht. Ganz sanft kraulten seine Finger meinen Sack. Da ging ein Kribbeln durch den ganzen Körper und ich bekam weiche Knie.

„So, dann wollen wir uns wieder einen schönen Abend machen, nicht wahr?“

Mir entfuhr ein wohliges Stöhnen und konnte dabei nur nicken.

„Okay, dann zieh dich aus und komm rüber.“ Damit ließ er mich los, gab mir einen Klaps auf den Po und setzte sich neben Frank auf das Bett. Der machte ein total verwundertes Gesicht und meinte: „Mann, Du bist ja ganz schön scharf heute.“

Markus grinste. „Ey, ich bin 17 und da kann man doch immer. Du etwa nicht?“

„Und das sagst ausgerechnet Du? Wir werden ja sehen wer öfter kann,“ gab Frank herausfordernd zurück.

Während ich mich hastig auszog, kabbelten sich die beiden scherzhaft bis ich vor ihnen auf dem Teppich lag und an Markus Nikes zu lecken begann.

Obwohl ich von diesen gammeligem Tretern nicht genug kriegen konnte, zumal wenn Markus Füße noch drin steckten, schielte ich immer wieder mal zu Franks Chucks.

Als er meinen Blick bemerkte, lachte er und rieb mir mit den Sohlen zwischen die Schenkel.

„Kannste wohl nicht abwarten, was? Aber keine Sorge, die kommen auch noch dran, nicht wahr Markus?“

Der gab mir einen leichten Klaps mit einer Schuhspitze und tat fast beleidigt: „Die trage ich extra für dich und das ist dann der Dank!“

Als Wiedergutmachung leckte ich sie nun besonders gründlich und zog sie ihm anschließend von den dampfenden Füßen. Sofort umhüllte mich der intensive Duft, den die feuchtwarmen Socken an Markus Füßen verströmten. Zuerst roch ich in seine ziemlich fertigen Nikes um mich an das Aroma zu gewöhnen, bevor ich sie zur Seite stellte, um mich langsam mit dem Gesicht seinen Füßen zu nähern.

Markus rieb mir seine bräunlich verfärbten Sohlen ins Gesicht und kicherte.

„Was ist Micha, magst Du sie nicht mehr?“

„Oh doch,“ brachte ich mit einem Stöhnen gedämpft durch seine Socken hervor. Inzwischen hatte auch Frank begonnen, mich seine Chucks an diversen Körperteilen spüren zu lassen.

Dadurch kam ich in Fahrt und begann den Schweiß aus Markus Socken zu kauen.

Die beiden schauten mir dabei zu und feuerten mich an:

„Ja Micha, mach sie sauber für morgen und den Rest der Woche!“

„Denk dran, meine kommen nachher auch noch dran!“

Die ganze Zeit war Frank nicht untätig und bearbeitete mich vom Hintern bis zu den Schultern mit seinen Chucks.

Markus schien das zu gefallen. Ich konnte ihn tief atmen hören als er sagte: „Wie wär’s wenn du mir die Dinger jetzt ausziehen würdest?“

Da hatte ich nichts dagegen und begann die inzwischen nassen Socken mit den Zähnen von seinen Füßen zu pellen. Als das geschafft war, hatte ich wieder seine großen schlanken Fußsohlen vor mir. Ich küßte die weichen verschwitzten Sohlen und begann sie gierig zu lecken. Ich war so geil bei der Sache, das ich mir am liebsten an meinen pochenden Schwanz gegriffen hätte aber das durfte ich nicht.

Nachdem ich die Zehen gelutscht hatte, brummte Markus wohligh: „Komm Micha, zieh mir die Jeans runter.“

Ich brauchte nur an den Hosenbeinen zu ziehen. Gürtel und Knöpfe hatte er wohl schon eine ganze Weile auf. Ich küßte danach seine Füße, die er nun vor sich auf den Teppich gestellt hatte und dann langsam an seinen Beinen hoch. Den Slip hatte er schon auf die Knie gezogen, um mir entgegen zu kommen. Den streifte ich nun auch nach unten unter seinen Füßen hindurch und küßte mich erneut an seinen Beinen nach oben.

Mit geschlossenen Augen, gespreizten Schenkeln und prallem Schwanz erwartete er meine Dienste an dieser Stelle. Ich wollte ihn nicht enttäuschen. Mit Lippen und Zunge erregte ich ihn an den Oberschenkeln, lutschte seine Eier und leckte den Schaft seiner prallen Latte bis sie zuckte und er wild stöhnend meine Ohren faßte und meinen Kopf mit dem Mund auf seine Eichel dirigierte.

Ich brauchte nicht lange, bis ich ihn mit einem lauten Schrei zur Explosion brachte und die Schübe seines heißen Liebessaftes in meinen Rachen strömten.

Ich saugte die letzten Tropfen und umkreiste mit der Zunge die Eichel, bis er sich rücklings auf das Bett fallen ließ.

Frank, den das Zusehen nicht kalt gelassen hatte, saß mit halb heruntergezogenen Jeans und Unterhose und hatte seinen harten Stengel zwischen den Fingern. Sein Blick sagte mir genau was er wollte und so rutschte ich rüber und erwies ihm auch diesen Liebesdienst.

Danach kam ich dran. Ich lag rücklings vor ihnen auf dem Teppich. Frank strich die Sohlen seiner geilen Chucks an mein Gesicht und ließ sie mich lecken. Markus spielte mit seinen weichen langen Füßen an meinem Bauch und meinen Schenkeln bis ich vor Geilheit bebte. Das wurde noch stärker, als er mit den Zehen sanft meinen Sack massierte und schließlich meinen Zauberstab zu reiben begann. Als ich es nicht mehr zurückhalten konnte, schob mir Frank die Spitze eines Chucks in den Mund, um den Schrei zu dämpfen mit dem ich zu einem Mega-Orgasmus kam.

Ich brauchte eine Weile bis ich mich wieder bewegen konnte. Breit grinsend hielt mir Markus einen Fuß und Frank einen der Chucks vors Gesicht, mit denen sie meine Geilsahne vom Bauch gewischt hatten. Ich leckte alles sauber und sie halfen mir auf. Frank hatte für jeden ein Glas Wein eingeschickt und Markus verteilte Zigaretten. Wir prosteten uns schweigend zu und rauchten eine.

Nachdem auch der Wein ausgetrunken war, strich mir Frank mit den Chucks an den Beinen entlang. Ich hatte sie schon während unserer Pause beobachtet und rutschte nun wieder auf den Teppich, um mich ihnen zu widmen.

Zuerst drückte ich meine Nase auf das Leinen und sog einen dezenten Duft ein. Dann leckte ich den ausgebleichenen Stoff mit den Schweißrändern und mein Schwanz wurde wieder hart. Ich ließ mir Zeit und kostete es aus bis meine Zunge rau wurde. Erst dann zogen meine Zähne an den grau gewordenen Schnürsenkeln. Ich roch erst mal in die frisch ausgezogenen Chucks und leckte so weit ich kam, die Innensohle. Erst dann kümmerte ich mich um die durchgeschwitzten Socken und um Franks Füße.

Er liebte es, wenn ich mit den Zähnen an seinen Fersen knabberte oder er mir Zehen in mein williges Maul schieben konnte. Wenn meine Zunge und Lippen seine Sohlen massierten oder wenn sich meine Zunge zwischen seine Zehen bohrte, stöhnte er leise auf.

Nach einiger Zeit beteiligten sich auch die großen schlanken Füße von Markus an dem Spiel. So hatte ich Abwechslung beim Lecken und Lutschen und kam wieder richtig in Fahrt weil ein oder zwei Füße zwischen meinen Schenkeln beschäftigt waren und mich einige Male bis kurz vor den Höhepunkt brachten. Ich bettelte dann, sie sollten nicht aufhören aber sie lachten und meinten, ich solle erst noch ein Weilchen ihre Füße verwöhnen.

Ich gab mein bestes und bekam dann auch meine Belohnung. Meine Boysahne durfte ich wieder von ihren Füßen lecken. Dann zeigten sie mir ihre vorgewichsten Schwänze. Erst durfte ich Markus blasen. Er war schon ganz süchtig danach. Frank mochte mehr eigene Initiative. Er hielt meinen Kopf und fickte mir ziemlich heftig in den Mund.

Wir tranken noch einen Wein, rauchten eine und trieben es dann noch mal miteinander. Erst spät schliefen wir erschöpft ein. Ich wieder am Fußende, direkt an Markus weichen großen Fußsohlen.

So hatten wir jeden Tag unseren Spaß und die drei Wochen vergingen schneller als uns lieb war. Für den Rest unserer Ausbildungszeit hatten wir ja noch unsere gemeinsamen Fahrten und am Wochenende trafen wir uns manchmal bei Markus.

Nach den Abschlußprüfungen verloren wir uns dann aus den Augen. Frank hatte sich um eine Stelle in Hessen beworben und Markus sah ich auch nur noch selten.

In einem waren wir uns aber einig: Es war ein absolut gelungenes Experiment.

Ende

ã by Kabundaboy Dezember 2002

kabunda@gmx.de